

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint Sonntag, Mittwoch und Freitag. — Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Schluß für Inserate an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends. Inserate werden im Comptoir des Blattes, Postgasse 4, und von allen Inseraten-Agenturen entgegengenommen. Insertionsgebühr 8 fr. per Zeile, bei Wiederholung bedeutende Ermäßigung.

Pränumerationspreis: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. Mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 fr.

Nr. 16.

Sonntag den 6. Februar 1887.

XXVI. Jahrgang.

Zweierlei Katholiken.

Es ist längst schon in aller Welt bekannt, daß nicht alle deutschen Katholiken damit einverstanden sind, daß Oesterreich slavifizirt werde. Nur die Katholiken von der Sorte des Wiener „Vaterland“, die mit den Feudalen Hand in Hand gehen, sind bereit, gleich den Schwarzenberg, ihr Volksthum dem Segner zu Füßen zu legen, um an den verhassten Freisinnigen Rache zu nehmen, an der Macht zu bleiben und ihre Standes-Vortheile zu erreichen. An sie schließen sich blind die verkehrten Fanatiker in den Alpenländern, welche von nichts außerhalb der Gemarkungen ihrer Gemeinde etwas wissen, sich von aller Welt abschließen und in ihren Thälern und Engen Herrscher bleiben wollen. Die Ersteren sind die böswilligen Verführer, die anderen die Verführten, soweit beide den Niedergang des Deutschthums in Oesterreich gar nicht erkennen wollen.

Gegen diesen Hochverrath am eigenen Stamme hat sich wie früher in Deutschland selbst, so auch jetzt in Oesterreich unter den Katholiken deutscher Nation eine kräftige Gegnerschaft herausgebildet. Die Laien wendeten sich theilweise von der Priesterschaft ab, und selbst eine Bewegung zum Verlassen der Kirche faßte Fuß. Nun treten katholische Priester selbst gegen diese abscheuliche Richtung auf, welcher im Grunde die Kirche ebenso wenig ist, wie das eigene Volk. Denn wer könnte wirklich ein guter Katholik, Protestant oder sonst etwas sein, dem kein Volksthum gleichgiltig wäre? Wer sein Volksthum ohne Weiters aufgeben und für irgend einen weltlichen Vortheil vertauschen kann, wäre der im Sinne irgend einer Religiosität in der That ein frommer Mann?

Man mag nun über jene deutschen Katholiken, welche die konfessionelle Schule fordern und den Staat der Kirche unterordnen wollen, denken wie man will, und mit ihnen über diese Punkte ganz und gar nicht einverstanden sein, ja ihnen in diesen Stücken auf das Entschiedenste entgegenzutreten — aber ehrenwerth bleibt es doch, wenn solche Katholiken trotzdem sich der Pflichten gegen ihr Volksthum nicht entschlagen. — Mit ihnen mußte am Ende ein „Auskommen“ oder wie es gewöhnlich genannt wird, ein „modus vivendi“ zu finden sein, — mit jenen Verräthern ihres Volksthums, wie sie in einigen ehemals deutschen „Hochadeligen“, wie sie in dem verworfensten Blatte Oesterreichs, dem „Vaterland“ sich vorführen, kann es niemals ein Einvernehmen geben.

So darf denn mit aufrichtiger Freude auf eine Anzahl deutscher Priester hingewiesen werden, welche in einem nord-böhmischen klerikalen Blatte für die „Rechte des deutschen Volkes in Oesterreich und insbesondere in ihrem Heimatlande Böhmen“ als einer Sache, welche ihre Herzenssache ist, eintreten. Die Zuchtschriften, darunter jene zweier Erz-Dechanten, eines Dechanten, dreier Pfarrer, vierer Katecheten, eines Oberkaplans, zweier Kapläne, eines Professors und eines Defizientenpriesters. Es heißt auch in der Schrift: Das deutsche Volk wird hoffentlich doch noch zur Einsicht kommen, daß seine Priester nicht Feinde desselben sind, wie es ihnen gerade in der Gegenwart in nicht gerechtfertigter Weise nachgesagt wird. Das gilt gewiß von diesen Männern, — aber von den Vielen, vielen andern? Was bleibt denn einem ehrlichen deutschen Manne gegenüber den Feinden seines Volkes zu thun übrig, selbst wenn diese Priester sind! Hoffentlich wird jene entsetzliche Strömung im Katholizismus

Oesterreichs, die jeder Regung des deutschen Volksthumes mit dem Kreuze des Erlösers entgegen treten wollte, endlich und für immer beseitigt; hoffentlich wird die Partei des „Vaterland“ endlich der verdienten Verlassenheit verfallen und werden sich alle guten Elemente des Katholizismus von diesen Schädlingen der menschlichen Gemeinschaft abwenden!

Das erwähnte nordböhmische klerikale Blatt ist keineswegs etwa deutsch-national, aber obwohl gemäßigert für das Deutschthum eintretend, spricht es doch folgendes aus: „Nirgends unter den 2 1/2 Millionen Deutsch-Böhmen hat sich denn auch bis heute ein bemerkenswerther Protest gegen den Austritt der deutschen Opposition aus dem Prager Landtage erhoben, die Zustimmungen aber folgen sich unausgesetzt. Das sind Thatfachen, mit denen die Regierung rechnen muß und wird, denn die deutschen Bezirke Böhmens sind die steuerkräftigsten des Landes und die Bewohner weisen darauf hin, daß sie die Jahrhunderte lang hergebrachten sprachlichen Verhältnisse nicht in Handumdrehen in die verlangte Doppelsprachigkeit ändern können, deshalb aber auch in keiner Richtung benachtheiligt sein wollen. Sie sprechen ja die nothwendig Allen geläufige Einheits-Sprache des Reiches, und sie sind nicht bloß geduldete Freunde in Böhmen, sondern volle Landesmitbesitzer“.

Bur Geschichte des Tages.

Die Verhandlung des Abgeordnetenhauses über die Arbeiterkammern dauert länger, als man ursprünglich erwartet. Kommt eine Forderung des erstmal zur parlamentarischen Berathung, so liegt die Ausführlichkeit im Interesse der Gesetzgebung und gebührt der Linken das Verdienst, die Gegner zu dieser Verhandlung veranlaßt zu haben. Die Entwurf ist verbesserungsbedürftig und wäre nur zu wünschen, daß die bezüglichen Anträge des Deutschen Klub durchdringen. Die Arbeiterschaft hätte dann eine gesetzliche, ja behördliche Organisation, wie in keinem anderen Staate und als politische Partei grundsätzlich wenigstens das Recht, welches jede Partei beanspruchen muß — hätte die Gewähr, dort zum Worte zu kommen, wo das Recht zum Gesetze ausgestaltet wird.

Nachdem Deutschland und Rußland mit dem Verbote der Pferdeausfuhr vorausgegangen, mußte auch Oesterreich-Ungarn das Gleiche verfügen. Die fremden Händler, von den Nachbarstaaten ausgeschlossen, hätten zahlreich unseren Markt besucht und war durch die Rücksicht auf die Kriegstüchtigkeit des eigenen Heeres diese Verordnung geboten.

Der Süden Deutschlands wird bei den nächsten Wahlen noch entschiedener, als der Norden für Bismarck's Wehrpolitik stimmen. Angesichts der französischen Nachepartei muß ja der Krieg wieder ausbrechen und ist nur die Stunde noch ungewiß. Im Falle einer Niederlage hätten, wie früher, vor Allem die Lande am oberen Rhein, an der oberen Donau, am Neckar und Main die Schrecknisse des Krieges zu erdulden. Die Erinnerung an Mord, Brand, Brandschätzung und Verwüstung ist darum so lebhaft, wie der Wunsch, sich gegen die Wiederkehr zu waffnen.

Die schweizerische Eidgenossenschaft bereitet sich vor, ihre neutrale Stellung nöthigenfalls vertheidigen zu können. Es handelt sich hier bloß darum, die Verpflegung des Herres zu sichern — Waffen — und zwar die besten — gibt es in Fülle; die Wehrmänner sind trefflich geübt und das erforderliche Geld befindet sich in der Bundeskasse. Die Schweiz würde auch diesmal die Neutralität so wirksam schützen, wie im letzten französisch-deutschen Kriege,

als Bourbaki gezwungen war, mit 84,000 Man Zuflucht in ihren Bergen zu suchen und ohne Weigerung die Waffen zu strecken.

Die Börse hat ihre Eigenschaft als Barometer der Politik noch nicht verloren und ist es zumal Rußland, welches die Schwankungen theuer bezahlen muß. Die Blätter in Petersburg und Moskau wälzen die Schuld auf die beunruhigenden Nachrichten der Wiener und Berliner Presse — haben also kein Gedächtniß für die eigenen Frevel, für das Unheil, welches die Selbstherrschaft Rußlands heraufbeschworen.

In Frankreich sind nun auch die Regierungskreise von der Besorgniß ergriffen, daß die Lage bedrohlicher geworden. Das Ministerium ist zwar friedlich gesinnt — bis auf den Kriegsminister; von Schwäche zeugt es aber doch, daß man Boulanger unter die Staatslenker aufgenommen, daß er bleibt und für den Frieden zur größten Gefahr geworden und diese Schwäche erklären wir uns nur aus der Scheu vor jenem Theile des Volkes, der am lautesten nach Rache schreit.

Eigen-Berichte.

Marburg, 1. Februar. [E.-B.] (Die slovenische Geistlichkeit und der Schnaps.) Die Geistlichkeit — gleichviel ob deutsch oder windisch — donnert von der Kanzel gegen das Branntweintrinken, ihre Leibblätter schreiben auch dagegen, aber was nützt es, wenn auf einer Seite des betreffenden Blattes gegen Branntweintrinken geschrieben wird, während die nächste Seite eine Menge Ankündigungen von Schnäpsen aller Art enthält zum Preise von 18 bis 38 fr. per Liter. Dabei sind aber die Getränke, als: Slivovitz, Geläger, Rum u. s. w., alles „echte“ und „beste“ Waare angepriesen. Unter diesen Verbreitern der Volkspest ist vor allen der geweihte „Slovenski Gospodar“ zu nennen, welcher sonst derart verlockende Einschaltungen nur einzeln brachte, in den letzten beiden Nummern aber über die Hälfte der letzten Seite solchen Anpreisungen überließ. Ich wünsche nur, daß sich auch die hochwürdigen Herren vom „Slovenski Gospodar“ einmal einen „guten Tag“ machen und sich an einem „echten“ Kornbranntwein um 18 fr. per Liter recht göttlich thun würden, um wenigstens zu erfahren, welchen Geschmack dieser „echte“ hat, und welche Folgen er zurückläßt. Hätten nicht die Jesuiten schon vor Jahrhunderten den Satz aufgestellt: „Der Zweck heiligt die Mittel“, so müßte aus dem Vorgehen der slovenischen Geistlichkeit in der Gegenwart jeder Laie einen solchen Schluß ziehen. Quos ego.

Vermischte Nachrichten.

(Dreihundertsechzig Menschen.) Das englische Auswandererschiff „Kapunda“ wurde nach Berichten aus Bahia auf offener See von einem unbekannten Dampfer in den Grund geböhrt und kamen dreihundertundsechzig Menschen um's Leben.

(Streit um einen Treffer.) Ein Londoner hatte seinem Freund, der nach Wien reiste, ersucht, ihm drei Sechziger Lose mitzubringen. Der Kaufmann erwarb jedoch sechs Lose und lieferte — so glaubte er wenigstens — drei ab, welche der Freund, ohne sie weiter zu besehen, nach Erledigung des Betrages in der Geschäftskasse aufbewahrte. Bei der Ziehung fiel ein größerer Treffer auf eines der sechs Lose. Jeder besah seine Lose nun genauer und da stellte es sich heraus, daß der Einkäufer vier Stück, sein Freund zwei besaß. Der Eigenthümer der letzteren behauptet nun, daß das ihm irthümlich vorenthaltene Los dasjenige sei, auf welches der Gewinn gefallen und daß der Gegner nicht aus einem von ihm selbst veranlaßten

Fehler keinen Vortheil ziehen dürfe. Der ehemalige Freund erklärt aber, daß nur der Besitz des Joses den Gewinner mache und wird das Gericht entseiden.

(Zur Erinnerung an die Studentenzeit.) Fürst Leopold von Hohenzollern hat der Hochschule Tübingen zur Erinnerung an die Studentenzeit seines Vaters (1829) einen silbernen Becher verehrt, welcher einem alten, in der fürstlichen Sammlung zu Sigmaringen befindlichen Kunstwerke treu nachgebildet ist.

(Zur Wahrung des militärischen Geheimnisses.) Da es wiederholt sich ereignet, daß militärische Dienstschriften, lithographische Armeebefehle, Pläne u. dgl. aus dem Nachlasse von Generalen und höheren Offizieren zum öffentlichen Verkaufe gelangten, so bringt das Kriegsministerium den Notariatskammern und Gerichten jene Verordnungen in Erinnerung, welche bestimmt sind, solche Vorkommnisse zu verhindern.

(Das Geständniß auf dem Todtenbette.) Aus Agram wird berichtet: „Vor drei Jahren verschwand Danica Pomrcic, Gattin des Erbevisiter Insassen Miko Pomrcic, spurlos aus dem Dorfe. Miko war seitdem schweigsam und niedergeschlagen. Die Leute im Dorfe wußten, daß Danica ein leichtfertiges Weib gewesen, und wunderten sich, daß Miko nach ihr trauere. Zu Beginn dieses Jahres begann Miko zu fränkeln, und als es mit ihm immer mehr abwärts ging und er bereits auf dem Todtenbette lag, da machte er das Geständniß, daß er sein Weib ermordet, deren Leiche in kleine Stücke gehauen und in die Save geworfen habe. Das Gewissen drückte ihn seitdem und gab ihm weder bei Tage noch bei Nacht Ruhe. Als seine Mitschuldigen nannte Miko seinen Freund Stefan Miroslavjevic und seine Schwester Ljubika Djakovic, welche Beide verhaftet worden sind; der Gattenmörder aber wurde unter polizeiliche Aufsicht gestellt.“

(Geschwinde Fahrt.) Auf der Werste zu San Rocco (Triest) wurde ein Torpedo gebaut, welcher bei der Probe dreiundzwanzig Seemeilen weit in der Stunde fuhr. Gestützt auf diese Probe hoffen die bei dem Werke theilgenommenen Fachmänner, mit den Torpedobooten, an welchen bereits gearbeitet wird, durch kleine Veränderungen eine noch größere Geschwindigkeit erzielen zu können.

(Eine ganz neue „Spezialität“), so neu, daß sie das geflügelte Wort Ven Aliba's völlig zu Schanden macht, läßt sich jetzt in einem im Osten Berlins belegenen Etablissement bewundern. Es ist nämlich ein „Konzert-Schuster“, welcher coram populo in 10 Minuten die zerissenen Stiefel eines der geehrten Anwesenden gratis besohlt! — Das ist in der That noch nicht dagewesen.

(Musikalisches.) Aus Villach wird uns geschrieben: Das in den deutschen Liedern „Im Rauschen der Eichen“ von Franz Tiefenbacher enthaltene Gedicht „Stolz und schön“ wurde von dem Verkebeamten Herrn B. Sonoschkar, Mitglied des Röttschacher Gesangsvereines in Musik gesetzt und auf der, im Saal beim „Rirschner“ zu Röttschach stattgefundenen Liedertafel gesungen. Dasselbe begeisterte das zahlreich aus nah und fern anwesende Publikum und erntete sowohl wegen seines Textes, insbesondere aber wegen der schönen, stimmungsvollen Melodie reichlichen Beifall. Das Lied mußte wiederholt werden.

Aus Stadt und Land.

Sitzung des Gemeinderathes vom 3. Februar.

Der Bürgermeister Herr Alexander Nagy theilt der Versammlung mit, daß die Ausschreibung, betreffend die Stelle des Konzeptsbeamten erfolglos geblieben, da kein geeigneter Bewerber sich gemeldet. Da die Geschäfte sich häufen und namentlich die Sturmmollen bedeutende Arbeit verursachen, sei Herr Heinrich Waschattius provisorisch gegen einmonatliche Kündigung aufgenommen worden.

Die freiwillige Feuerwehr hat eine Einladung zum gemüthlichen Abend am 5. d. übersandt.

Herr Anton Jellek, Spenglermeister und Hausbesitzer in der Tegetthoffstraße, hat das Haus der Maria Amshel, verheiratete Gahn, bei der Versteigerung (31. Dez. 1880) erworben. Auf diesem Besitze haftet eine Schuld von 500 fl. für die Spitalkasse der Gemeinde Marburg und wurde dieselbe bisher mit 6% verzinst. Da sämtliche Sparkassen den Zins um 1% herabgesetzt, so bittet Herr Jellek, auch ihm eine solche Ermäßigung zu bewilligen und wird diese auch gegen Widerruf erteilt. (Berichterstatte Herr Dr. Heinr. Lorber.)

Herr Anton Badl nimmt sein Offert, betreffend die Jölestin'sche Realität zurück, da dasselbe unrichtig aufgefaßt worden. Diese Erklärung wird nach dem Antrage des Berichterstatters Herrn Dr. Lorber zum Kenntniß genommen.

Das Gesuch der Frau Maria Högenwart, die Unterstützung von monatlich 2 fl., die ihr früher ausgezahlt worden, n uerdings zu bewilligen, wird abgewiesen. (Berichterstatte Herr Direktor Frank.)

Herr Professor Gustav Knobloch berichtet über die Anträge des Gesundheitsrathes, daß das Verbot, auf den Straßenseiten ebenerdige Häuser zu erbauen, aufgehoben, eine Bewilligung zu neuen Kellerwohnungen nicht mehr erteilt und betreffs der schon bestehenden untersucht werde, ob dieselben den Wohnungskonsens besitzen.

An der Verhandlung theilnehmen sich die Herren Josef Bancelari, Karl Scherbaum, Anton von Schmid, Alexander Nagy, Dr. Lorber, Felix Schmiedl, Friedrich Seidl, Dr. Hans Schmiderer und werden jene Anträge zum Beschluß erhoben.

Der Turnverein, der heute das fünfundzwanzigste Jahr seines Bestandes feiert, ersucht um die Errichtung einer Turnhalle zu Schulzwecken und um die Mitbenützung derselben.

Die Sektion (Berichterstatte Herr Dr. Amand Raf) gesteht zwar, daß die fragliche Errichtung bedeutende Kosten verursache, stellt aber doch den Antrag, diesem Gesuche zu entsprechen und heute im Prinzip zu beschließen, daß eine große Turnhalle für Schulzwecke erbaut werden soll und dem Turnverein gestattet werde, dieselbe zu benützen.

Herr Franz Stampfl gedenkt eines zustimmenden Beschlusses, welchen der Gemeinderath gefaßt, aber nicht zur Ausführung gebracht. Der Redner wünscht, sobald als möglich das Loch beim Randuth'schen Hause zu verbauen und eine schöne Turnhalle zu errichten.

Herr Professor Knobloch erinnert sich, daß früher nur beschlossen worden, die Geneigtheit zur Errichtung einer Turnhalle auszusprechen und dieses Loch zu verbauen; ein Plan sei jedoch nicht vorgelegt worden. Er unterstützt warm den Antrag der Sektion und spricht nicht vom Standpunkte des Turnvereins, sondern vom Standpunkte des Schulmannes und des um die Ausführung der Schulgesetze besorgten Vertreters der Gemeinde. In St. Magdalena fehle jeder Turnraum, bei den übrigen Schulen sei er ungenügend und der Unterricht absolut nicht durchführbar. Die neue Turnhalle würde auch zur Uebung der Feuerwehr dienen.

Herr Dr. Lorber hebt die Bedeutung des Turnens für die Kräftigung der Jugend hervor und wundert sich, daß man der Sache bisher aus dem Wege gegangen. Der Randuth'sche Platz sei eigens zu diesem Zwecke angekauft worden. Da sich nun der Turnverein, die Sektion und die Professoren dafür ausgesprochen, hoffe er, man werde den Bau nicht länger verschieben. Der Turnunterricht könne heute gar nicht oder nur mangelhaft erteilt werden. Wäre eine zweckmäßige Halle vorhanden, so würden auch viele Herren mitturnen, was jetzt nicht möglich sei.

Herr Dr. Lorber stellt den Zusatzantrag, diesen Gegenstand an die Baufektion abzutreten mit dem Ersuchen, wegen der Errichtung einer Turnhalle die nöthigen Erhebungen zu pflegen und in der nächsten Sitzung zu berichten. Ueber die Art und Weise des Baues selbst könne man heute nicht berathen und sei dies der Baufektion zu überlassen.

Herr Bancelari befürwortet das Gesuch um des Vereines willen, der in Gefahr schwebt, in kurzer Zeit obdachlos zu werden. Die zweite Stadt des Landes, die deutsche Stadt Marburg könne doch nicht wollen, daß dieser Verein, der fünfundzwanzig Jahre thätig gewesen, sich auflösen müsse wegen Mangels an passendem Raume? Das Fortbestehen dieses Vereines sei nothwendig.

Herr Stampfl betont die Wichtigkeit des Turnvereins für die allgemeine Wehrpflicht, zu deren Erfüllung die Bevölkerung stramm erzogen werden müsse. Die Gemeinde habe mitzuwirken, daß der Verein in seiner vollen Würde fortbestehen kann.

Herr Dr. Raf ist mit dem Antrage des Herrn Dr. Lorber einverstanden.

Herr Professor Knobloch dankt für die freundlichen Worte, die zu Gunsten des Turnvereins gesprochen worden.

Dem Antrage der Sektion wird sammt dem Zusatzantrage des Herrn Dr. Lorber beigegeben. — Am westlichen Ende der Rärntnervorstadt sind über dreihundert Bewohner von siebzehn Häusern genöthigt, tausend Schritte weit ihr Wasser zu holen. Dem Gesuche um einen öffentlichen Brunnen willfahrend, wird die Gemeinde sich mit einem Brunnenbesitzer ins Einvernehmen setzen, damit er

seinen Brunnen der Gemeinde überlasse, welche denselben auf ihre Kosten vertiefen soll, bis er genügend Wasser gibt; die Erhaltung wäre Pflicht der Gemeinde. (Berichterstatte Herr Anton von Schmid.)

In ganz Melling befindet sich kein öffentlicher Brunnen. Der Stadtarzt Herr Dr. Arthur Mally macht in einer wohlbegründeten Eingabe auf diesen Uebelstand aufmerksam und verlangt dringende Abhilfe.

Die Sektion beantragt durch Herrn Anton von Schmid, die Gemeinde wolle durch Vereinbarung mit dem Besitzer dafür sorgen, daß ein Brunnen, welcher gutes Wasser enthalten, aber verschüttet worden, nun als öffentlicher Brunnen benützt werden kann.

Der Herr Bürgermeister bringt zur Kenntniß, daß ihm Herr Dr. Mally noch mitgetheilt, der Typhus in Melling sei dem verdorbenen Wasser zuzuschreiben.

Herr Stampfl begrüßt mit Freuden den Antrag, daß die Gemeinde endlich öffentliche Brunnen errichte, die man gehörig reinigen und überwachen kann.

Der Sektionsantrag wird angenommen. — Die Anfrage der Sparkasse, betreffend die Heizung der Mädchenschule beantwortet der Gemeinderath dahin, es möge für diesen Winter noch beim Alten bleiben und der Hausmeister der Sparkasse die Heizung besorgen, wofür ihm monatlich 24 fl. gezahlt werden; für's nächste Jahr werde eine andere Einrichtung getroffen und dem Schuldiener ein eigener Heizer beigegeben. (Berichterstatte Herr Anton v. Schmid.)

Schluß folgt.

Das Kammerkonzert des philharmonischen Vereines.

Trotzdem die Saison für Konzerte hohen Styles durchaus nicht günstig ist, versammelte das am letzten Freitag von unserem tüchtigen philharmonischen Vereine veranstaltete Kammerkonzert doch in gewohnter Weise Alles, was sich zu Marburgs bester Gesellschaft zählt. Der große Kasinoaal war dicht mit andächtigen Zuhörern gefüllt und auch von den Galerien lauschte es Kopf an Kopf. Es waren aber auch nicht nur außerordentliche Leistungen, die dem Hörer geboten wurden, der Reiz derselben wurde vielmehr besonders durch die hervorragenden auswärtigen Kunstkräfte erhöht, welche der Verein für das Konzert acquirirt hatte.

Da war vor allem die treffliche Altistin Baronin Söll, deren Name allein schon bedeutende Anziehungskraft übte, die durch ihre Leistungen voll und ganz gerechtfertigt wurde. Ihre Vorträge wechselten mit den Leistungen eines Quartettes ab, wie wir es in gleicher Vollendung in Marburg noch kaum zu hören bekommen. Das Quartett bestand aus unserem bewährten hiesigen Solisten Professor Casper (Primgeige), dessen Bruder Dr. Casper (Sekundgeige), Konzertmeister Kasper (Viola), die beiden letzteren aus Graz, und aus dem Cellisten Staatsanwalt Torggler. Als erste Programmnummer kam das Beethoven'sche F-dur-Quartett, op. 18. Nr. 1, zur Durchführung. Gleich das „Allegro con brio“ eroberte mit voller Gewalt die Herzen der Hörer, welche nach sämtlichen Abtheilungen lebhaften Beifall spendeten. Besonders hervorheben müssen wir noch das lebhafteste „Scherzo“, welches mit voller Annuth und Grazie zur Durchführung gelangte. Baronin Söll eröffnete ihre Vorträge mit Brahms's „Feldinsamkeit“, die ganze Fülle, ihrer besonders in den tieferen Lagen klangvollen und schönen Stimme gelangte aber erst in den stärkeren Effekten des Liedes: „Gewitternacht“ von Robert Franz zu voller Wirkung. Die arten melodischen Weisen in Haydn's Serenade für Streichquartett wurden von unserem bewährten Solisten Herrn Professor Casper mit gewohnter Hingebung und Seelenfülle zu Gehör gebracht. Die übrigen obengenannten Mitglieder des Quartettes schmiegt ihren Vortrag den Intentionen des Komponisten voll entsprechend an die Leitmotive der Primgeige an. Hierauf folgten Brahms's „Sapphische Ode“, Sucher's „Ich hab' Dich geliebt“ und Schuberts „Kreuzzug“ und kam namentlich in dem letzten Liede die ganze eigenartige Kraft und Fülle der schönen Altstimme zur Geltung, über welche die Solistin Baronin Söll mit hoher Kunstvollendung verfügt. Nur in den höheren Lagen würden wir, besonders in dem Sucher'schen Liede, das Tremoliren der Stimme, die dadurch von ihrem metallenen Klange zu verlieren scheint, an manchen Stellen lieber vermist haben, doch scheint uns auch dies mit den eigenartigen Vorzügen der Sängerin innig verknüpft, es gehört zu ihrer künstlerischen Eigenart. Die Be-

Leitung sämtlicher Lieder besorgte Herr Marco jun. mit gewohnter Schmiegsamkeit und Diskretion. Die prächtige Tonfülle des Steinway-Flügels, welchen der junge Künstler brillant behandelte, kam aber erst im Schumann'schen Es-dur-Quintett zur Geltung. Traten schon in dem Allegro brillante alle Vorzüge der meisterhaften Tongebung des Klavirvirtuosen, sowohl wie des herrlichen Instrumentes zutage, so entfaltete sich das Spiel im Scherzo zu geradezu brillanten Effekten und fand das Konzert im Allegro ma non troppo einen Schlusseffekt, der für sämtliche fünf Konzertanten eine Prachtleistung bedeutet. H.

(Spar- und Vorschuß-Konsortium des Beamtenvereines.)

Den 28. Jänner fand im Kasino-Speisesaale die Jahresversammlung des Marburger Spar- und Vorschuß-Konsortiums und des Lokalausschusses des ersten allgemeinen Beamtenvereines statt. Der Obmann, Herr Professor Jonausch, wies in seinem Berichte zunächst auf das stete Aufblühen des Beamtenvereines hin, welcher, obwohl eine der jüngsten Versicherungsanstalten, doch schon mit den ältesten und größten Instituten dieser Art erfolgreich wetteifern kann. Die Ursachen dieses Aufschwunges sind darin zu suchen, daß erstlich der Beamtenverein vermöge seiner Einrichtung beinahe absolute Sicherheit zu gewähren vermag, weiters, daß er von allen Anstalten die billigsten Prämienätze hat, dabei eine dreimonatliche Zahlungsfrist einräumt und daß er die fälligen Beträge sofort ohne jeden Abzug auszahlt. So groß aber auch schon die Zahl der Versicherten ist (es bestehen gegenwärtig 49.913 Verträge über 48,830.000 fl. Kapital und 230,000 fl. Rente), muß es doch ausgesprochen werden, daß bei uns der Werth der Lebens- und Rentenversicherung noch viel zu wenig gewürdigt wird. Zahlreichen, heute nothleidenden Familien wäre geholfen, wenn ihr Haupt rechtzeitig sich der Mittel hätte bedienen wollen, seine Angehörigen gegen plötzliche Unglücksfälle sicherzustellen. Versicherung ist nichts anderes als Sparsamkeit, die aber hier auch dann die gewünschten Früchte bringt, wenn der Tod den Sparer vorzeitig abberuft. Jeder Menschenfreund sollte es sich daher angelegen sein lassen, die Absichten der Versicherungsgesellschaften und vor allem der humansten — des Beamtenvereines — werththätig zu fördern. Dieser Verein verwendet ja den größten Theil seines Geschäftsgewinnes zu Unterstützungen. So hat er im abgelaufenen Jahre für diesen Zweck allein 19.250 fl. verausgabt und zwar 7350 fl. für Unterstützungen armer Mitglieder, 4900 fl. für Kurstipendien und 7000 fl. für Lehrmittelbeiträge für Beamtenkinder, für das Gebiet des Marburger Lokalausschusses wurden zusammen 150 fl. für solche Zwecke bewilligt. Durch den Marburger Lokalausschuß wurden im Jahre 1886 30 Versicherungsverträge mit einer Gesamtsumme von 31.850 fl. abgeschlossen und an fälligen Versicherungssummen für 3 Polizzen zusammen 1583 fl. 81 kr. an die Bezugsberechtigten ausbezahlt. Aus dem Geschäftsberichte des Spar- und Vorschuß-Konsortiums entnehmen wir, daß dasselbe gegenwärtig 204 Mitglieder mit 904 Antheilseinlagen im Betrage von 44.390 fl. zählt. Im abgelaufenen Jahre wurden 74 Vorschußgesuche erledigt und auf dieselben 20.155 fl. 90 kr. ausbezahlt. Von dem Reingewinn per 3506 fl. 56 kr. erhalten die Konsorten eine sechsprozentige Dividende, während dem Reservefond 178 fl. 72 kr., dem allgemeinen Fond 53 fl. 72 kr. zugeführt werden. Der Obmann des Aufsichtsrathes, Hr. Ober-Postverwalter Schaffer, hebt hervor, daß die vorgenommene genaue Prüfung der Geschäftsführung, die Revision der Bücher und die Skontrirung der Kassabestände alles in bester Ordnung fand und die außerordentliche Genauigkeit und Umsicht der Leitung deutlich erkennen ließ. Er beantragte, dem Vorstande das Absolutorium zu ertheilen und für die opferwillige Hingebung, mit welcher derselbe die enorm angewachsenen Geschäfte erledigt, den Dank auszusprechen. Der Antrag wurde einstimmig genehmigt. Weiters wurde über Antrag des Vorsitzenden das Maximum der Einlagen eines Konsorten, wie bisher, mit 40 Antheilen gleich 2000 fl. festgesetzt. Das Maximum der vom Konsortium allfällig aufzunehmenden Darleihen darf die Höhe der faktisch eingezahlten Antheilseinlagen nicht überschreiten. Die Höhe des Zinsfußes für ertheilte Vorschüsse wurde für 1887, wie bisher, mit 7 Prozent normirt. Wenn man berücksichtigt, daß die Zinsen monatlich vom jeweiligen Schuldreste berechnet und gar keine weiteren Zuschläge für Spefen und dergleichen (wie es bei anderen Konsortien häufig vorkommt) gemacht werden, wird man zugeben müssen, daß dieses Konsortium gegen seine Schuldner äußerst coulant vorgeht und daß nur eine sehr sparsame

Verwaltung und in günstigen Geschäftsverhältnissen mit der Differenz von einem Prozent alle Auslagen zu bestreiten im Stande sein wird. Ueber Antrag des Vorsitzenden wurde beschlossen, daß die Zinsen für Einlagen, welche zwischen dem 1. und 15. eines Monats gemacht werden, vom 15. d. M., für Einlagen, welche zwischen dem 15. und 30. d. M. eingebracht werden, vom Ersten des nächsten Monats an berechnet werden. Zum Schlusse der Versammlung fanden Neuwahlen für ausscheidende Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrathes statt und wurden die Herren Jakob Bancalari, Johann Skossek und Robert Spiller in den Vorstand einstimmig wiedergewählt. In den Aufsichtsrath wurden neugewählt die Herren: Dr. v. Britto, Anton Furche und August Rudikar.

(Lagerhäuser in Marburg.) Am 15. Jänner betrug der Lagerstand 96,597 Meterzentner im Werthe von 847,225 fl. Vom 16. bis 31. wurden 3230 Mtz. eingelagert, 11,004 Mtz. ausgelagert und belief sich zu Ende des Monats der Lagerstand auf 88,824 Mtz. im Werthe von 782,165 fl.

(Gemeindewahlen.) In Zwentendorf wurde an die Stelle des kürzlich verstorbenen Herrn Josef Schöcher der zweite Gemeinderath Herr Josef Lauser zum Vorsteher gewählt und fürte die Gemeindevertretung zum zweiten Gemeinderath Herrn Martin Schlamberger. Beide sind deutsch und fortschrittlich gesinnt. Karlschwin wählte am 31. Jänner ebenfalls in diesem Sinne und zwar Herrn Mathias Marinschegg zum Vorsteher, die Herren Ferdinand Wolfzettel und Josef Fauland aber zu Rätthen.

(Postverkehr.) Die Generaldirektion der Südbahn hat die Beförderung von Briefpaketen mit dem Sekundärzuge, der Nachmittag um 1/5 Uhr von Graz abgeht, nach Stationen der Straße, sowie nach Marburg und Pragerhof bewilligt.

(Pferdezucht.) Die kommissionelle Untersuchung der Privat-Beschälhengste behufs ihrer behördlichen Lizenzirung für das Jahr 1887 wird im Unterland stattfinden: in Leibnitz am Hauptplatze, 21. Februar — in Marburg vor dem Gebäude der Bezirkshauptmannschaft, 22. Februar — in Eilli nächst dem Gasthause „zur Krone“, 23. Februar — in Pettau nächst der Beschälstation, 24. Februar — in Luttenberg vor dem Gemeindehaus, 24. Februar — in Rabersburg am Gries, 25. Februar. Die Statthaltereirei sagt in der betreffenden Rundmachung am Schlusse: „Es liegt im eigenen Interesse der Pferdezüchter, ihre Hengste, welche sie als Privatbeschäler verwenden wollen, der Lizenzirungskommission vorzuführen, weil die Verwendung nicht lizenziirter Hengste nicht gestattet ist und der Bestrafung nach § 11 des Gesetzes vom 18. Oktober 1883 unterliegt. Von der Verpflichtung der Vorführung der Hengste sind auch jene Pächter nicht befreit, welche für die Verwendung ihrer Hengste zum Beschäldienste Staatsubventionen genießen“.

(Zitherkonzert.) Zur Gründung des ersten Marburger Zithervereines fand am letzten Mittwoch bei leider nicht allzu zahlreicher Betheiligung von Seiten des Publikums ein Zitherkonzert statt, welches das beste Zeugniß für das ernstliche Wollen sowohl, wie für das Können der Mitglieder des in Bildung begriffenen jungen Vereines ablegte. Namentlich war es Herr Weber, welcher durch seine Leistungen auf der Schlagzither sowohl, wie auf der Streichzither geradezu überraschte. Insbesondere glänzend bewährte sich sein Vortrag, der auch in den feinsten Nuancen stets wohl durchgearbeitet ist, in der schwierigen Gnaden-Arie aus „Robert der Teufel“. Würdig zur Seite stehen ihm die auch durch die Anmuth ihrer jugendlichen Erscheinung nicht weniger, als durch ihre künstlerischen Leistungen ausgezeichneten Damen Hoffmann und Wohlmuth. Nur in dem ungemein zarten, von Herrn Weber auf der melodiosen Streichzither trefflich zur Geltung gebrachten „Schneeglöckchen“ von Absenger hätten wir gewünscht, daß die Begleitung der Schlagzithern, welche die genannten beiden Damen besorgten, diskreter und den Intentionen des Komponisten angemessener gewesen wäre. Die zartesten Effekte, welche Herr Weber auf der Streichzither zur Geltung bringen wollte, gingen nämlich gerade durch die Begleitung größtentheils verloren. In den Zwischenpausen erfreuten trefflich geschulte Sänger der Südbahn-Liedertafel mit mehreren, sehr beifällig aufgenommenen Vorträgen. Namentlich war die gesangliche Leistung des Quartettes, welches aus den Herren Roß, Dirnberger, Dolinscheg und Pirzl bestand, eine wohlgerundete und treffliche. Vielen Beifall entfesselte auch die von Herrn Weber für die Zither eingerichtete Reverie von Umlauf, welche von den beiden obgenannten

Damen und Herrn Kern vollendet durchgeführt wurde. Das „Deutsche Lied“, von sämtlichen sieben Konzertanten kraftvoll gespielt, fand rauschende Zustimmung und mußte wiederholt werden. Handl's Rullerlmarsch bildete den Schluß des reichhaltigen Programmes, welchem auf allgemeines Verlangen während der Durchführung mehrere Pièces, sowie am Schlusse ein melodioser Ländler von den Konzertanten zugegeben werden mußte. — Wir können dem jungen Vereine zu seinem Antrittserfolge nur Glück wünschen. Der Anfang ist gut; wir und alle Theilnehmer nahmen die Ueberzeugung mit sich, daß der Fortgang noch besser sein wird. Namentlich freut uns das freundschaftliche Verhältniß, in welches der Zitherverein gleich bei seiner Gründung zur trefflich bewährten Südbahn-Liedertafel trat und erhoffen wir aus der gegenseitigen, einheitlichen Förderung beider Vereine für die Zukunft das Beste.

(Konzert des Dr. Wilhelm Kienzl.)

Wie aus den Boranzeigen zu entnehmen ist, beabsichtigt der artistische Leiter des Musikvereines in Graz, Herr Dr. Wilhelm Kienzl, mit Unterstützung der Frau Illi Kienzl und des Cellisten Herrn Max Niederberger am 18. d. M. im großen Kasinoaale ein Konzert zu veranstalten, bei welchem sehr interessante Stücke zur Ausführung gelangen sollen. Herr Dr. Kienzl, ein ebenso ausgezeichnete Pianist, als Komponist, ist durch die, vor zwei Jahren, während der Erkrankung des Herrn Musikdirektors Binder aus Gefälligkeit für den philharmonischen Verein übernommene Leitung eines Vereinskonzertes hier noch in guter Erinnerung. Seine Frau, Illi Kienzl, welche als Opern- und Konzertsängerin einen wohl begründeten Ruf hat und unter Anderem auch bei den Bayreuther Parsifal-Aufführungen, beim Salzburger Musikfest u. s. w., hervorragend theilhaftig war, wird gewiß auch hier vielen Beifall ernten, zumal sie einige der schönsten Lieder von Beethoven, Wagner, Schubert und List vorzutragen gedenkt. Herr Niederberger ist als trefflicher Cellist hier gleichfalls schon ein liebgewordener Bekannter. Wir machen jedoch aufmerksam, daß das Konzert nur dann stattfindet, wenn die Abnahme einer entsprechenden Zahl von Sitzen im Subskriptionswege gesichert ist, weshalb es sich empfiehlt, die Vormerkung baldigst zu bewerkstelligen, die aus Gefälligkeit Herr Erhart (Burggasse) entgegennimmt.

(Kaufmännischer Familienabend.)

Die Jünger Merkurs veranstalteten am 1. Jten Donnerstag im Saale der Gambrinushalle einen recht animirten Familienabend. Die zahlreich vertretene junge Handelswelt machte ihrem leichtbeschwingten, sohlenbeflügelten Gotte volle Ehre auch im Dienste Terpsichorens. Ein mit vielen Beuten ausgestatteter Glückshafen wurde nach der zweiten Quadrille veranstaltet und fand namentlich auch von Seite der Damenwelt lebhaften Zuspruch. Die Musik wurde von einer Abtheilung der Südbahnkapelle besorgt. In der Raststunde probuzierten sich in den Nebenlokalitäten gutgeschulte Männerkehlen in Quartetten und Solovorträgen, was zur Hebung und Förderung der allgemein animirten Stimmung nicht wenig beitrug.

(Südbahnfränzchen.) Das Tanzfränzchen des Marburger Stations- und Fahrpersonales der Südbahn, welches am 3. d. im Göß'schen Saale stattfand, vereinigte die tanzlustigen „Eisenbahner“ und deren Familien bei den Klängen der Kapelle des heimischen Regimentes zu einem animirten, vollständig gelungenen Karnevalsfeite. Der Saal war geschmackvoll dekorirt und der Besuch namentlich in späterer Stunde ein zahlreicher. Besonders fand die „oberösterreichische Bauernstube“ Anklang, in der es an keinem der charakteristischen Utensilien eines derartigen Haushaltes fehlte. Es fand sich in derselben der Ofen mit der üblichen Ofenbank, die Flachs-spindel, der erblindete Spiegel und die alte Zither. Ein großer Herrgott schaute verwundert auf das lustige Völklein herab, welches in der Stube sein Wesen trieb und die unvermeidliche Wiege beherbergte statt eines Wickelkindes einen Fuchsbalg. Um das Ensemble zu vervollständigen, waren drei unermüdete Ländlerspieler gewonnen, die zugleich Sänger waren und die zahlreiche Hörerschaft vielfach ergötzten. Besonders die Nichttänzer fühlten sich von der Stube angeheimelt, in der sie sich in späterer Stunde bleibend niederließen. Es muß hervorgehoben werden, daß das Musikprogramm, welches die Militärmusik trefflich exekutirte, ein sehr gewähltes war und daß der animirten Unterhaltung auch viele der Herren Ingenieure und Beamten der Südbahn anwohnten, welche den Honoratiorentisch einnahmen. Die Unterhaltung fand erst beim Anbruche des Morgengrauens ihr Ende.

(Faschingsabend der Philharmoniker.) Das Vergnügungskomitee des philharmonischen Vereines arrangirt Samstag den 12. Februar in den Kassejalen des Kasino, unter Mitwirkung der Regimentskapelle, für die Mitglieder des Vereines einen Faschings-Familienabend, bei welchem unter Anderem Karl Morre's Operette „Machomed's Fluch — Musik von Ad. Binder — zur Aufführung gelangt. Da die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten beschränkt sind, kann nur eine bestimmte Anzahl Karten ausgegeben werden. Die Kartenausgabe beginnt heute beim Vereinskassier Herrn Erhart.

(Für den deutschen Schulverein) wurden unter dem Motto: „Oesterreichberg, ein deutscher Hort!“ 13 fl. 30 kr. der Ortsgruppe Marburg übergeben, wofür hiemit herzlichst gedankt wird.

(Männergesangs-Verein.) Die Faschings-Liedertafel findet am 14. Februar in der Café-Kasinität des Kasino, nur für unterstützende Mitglieder, statt. Es kommen dabei Chöre, Quartette, Terzette von durchwegs sehr heiterem Inhalt zum Vortrage. In liebenswürdigster Weise hat Frau Friedmeyer ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt und steht somit ein sehr animirter, der Faschingsstimmung entsprechender Abend in Aussicht.

(Südbahn-Liedertafel am 12. Februar.) Da bei unbeschränktem Zutritte die Räume in der Bierhalle des Herrn Th. Göz kaum genügen dürften, so wurde beschlossen, dieselbe zur Bequemlichkeit der unterstützenden Mitglieder geschlossen abzuhalten. Das Programm zählt viele und auserlesene Nummern — u. A. den Kärntner Knappenmarsch von Th. Roskat. Unterstützende Mitglieder werden auch an diesem Abende gegen Zahlung des Jahresbeitrags (1 Karte um 2 fl., gültig für 2 Personen) angenommen.

(Fahnenflucht.) Am 3. Februar Abends wurde hier in der Tegetthoffstraße ein Dragoner ohne Seitengewehr von einem Wachmann wegen Verdachtes der Desertion angehalten und verhaftet. Der Soldat war tags zuvor seiner Schwadron entflohen und wollte sich in seine Heimat nach Obersteier begeben; er wurde dem Stationskommando eingeliefert.

(Vom Lieben in's Wasser.) Am 2. Februar 6 Uhr Abends hörte ein Wachmann in St. Magdalena in der Nähe des öffentlichen Anstandsortes einen betrunkenen dienstlosen Knecht mit der Liebsten desselben streiten. Nach einem lauten „Lebewohl“ schwang sich der Knecht über das Geländer der Straße, lief über die Böschung des Ufers und sprang auf das Eis der Drau, wo er über die Knie einsank. Der Wachmann sprang nach und da der Knecht noch tiefer ins Wasser gehen wollte, zog er denselben zurück. Der Gerettete wollte sich anfangs widersetzen, gab jedoch schließlich nach.

(Besitzwechsel.) Herr Johann und Frau Zäzlie Krammer, Hausbesitzer in der Tegetthoffstraße, verkauften ihren Bringarten in Wolfsberg an die Eheleute Alois und Maria Dolaisch um 5500 fl. — Herr Gustav Pirchan verkaufte seine Besitzung zu Lavamünd in Kärnten an Frau Anna von Prienberger aus Althofen um 5500 fl.

(Marrenabend.) Am Faschingdienstag wird in den unteren Lokalitäten des Kasino ein Marrenabend abgehalten, der nach allen bisher getroffenen Vorarbeiten sehr lustig zu werden verspricht.

(Maskenball.) Heute Sonntag findet in der Göz'schen Bierhalle wieder einer der stets stark besuchten und beliebten Maskenbälle statt.

(Zum Gebrauch der Waffe genöthigt.) Am 30. Jänner Vormittag johlten drei betrunkenen Burschen über den Burgplatz und sprangen zeitweise in die Höhe. Ein Wachmann verwies dieselben zur Ruhe, wurde aber beschimpft und wollte zur Verhaftung schreiten. Die Burschen ergriffen die Flucht, konnten jedoch eingeholt werden und als der ärgste Schimpfer dingfest gemacht war, vergriffen sich die beiden anderen am Wachmann, der endlich vom Leder zog und nach wiederholtem Einstürmen der Gegner den Einen vermundete. Dieser und sein Kamerad suchten das Weite. Der Verhaftete ward mit Hilfe eines zweiten Wachmannes zum Arreste gebracht und erfolgte die Anzeige.

(Gewissenlose Eltern.) Schon zu Anfang dieser Woche verbreitete sich in der Stadt das immer allgemeiner werdende Gerücht, daß gegen die Frau eines hiesigen Gewerbsmannes die Untersuchung wegen äußerster Vernachlässigung und Mißhandlung des eigenen Kindes, eines fünfjährigen Knaben im Anzuge sei. Was von den Eltern erzählt wurde, erschien jedem, der es hörte, anfangs um so unglaublicher, als der betreffende Vater in den Bürgerstreifen, sowie in Vereinen beliebt und angesehen war. Die,

in Folge der Anzeige bei der hiesigen Polizei eingeleitete Untersuchung hat nun aber mittlerweile die Richtigkeit dessen großentheils bestätigt, was von der Behandlung des gänzlich verwahrlosten Kindes unter die Leute gedungen war. Nicht nur, daß das Kind unzureichend genährt wurde, es mußte in einer Nische auf etwas Stroh, über welches ein Lumpen gebreitet wurde, schlafen. Auf Grund der gerichtlichen Anordnung wurde das verwahrloste Kind vom Elternhause bereits weggenommen und anderwärts in Verpflegung gegeben. — Wie gefühllos die Eltern sein mögen, charakterisirt am besten der Umstand, daß am nämlichen Tage, als die gerichtliche Erhebung in der Wohnung derselben stattfand, das zärtliche Elternpaar das Unteroffiziers-Kränzchen besuchte und sich dort bis nach Mitternacht vergnügte. Vielleicht geschah dieß aber auch nur, um die, damals thatsächlich noch unglaublich scheinende Nachricht von der Mißhandlung und Verwahrlosung des eigenen ältesten Knaben niederzudrücken und so die allgemeine üble Meinung als unrichtig erscheinen zu lassen.

(Ueberlegt.) Die letzte Feilbietung des Wiesinger'schen Hauses in der Kärntnergasse zu Marburg im Werthe von 23,080 fl. ist auf den 16. Februar überlegt worden.

Saldenhofen. (Bewahrt die Schießgewehre) Der Hirtenknabe des Grundbesizers A. Gruben spielte in der Stube desselben mit einem Gewehre, welches geladen war. Der eine Lauf ging los und wurde die Tochter des Gruben zu Tode getroffen.

Leibnitz. (Gartenbau.) In der Versammlung des steiermärkischen Gartenbau-Vereines (Graz, 6. Februar) hielt der hiesige Fach-Schriftsteller Herr E. J. Peters einen Vortrag über Blumenzucht in Gewächshäusern.

Friedau. (Schaubühne. Märzenveilchen.) Die Gesellschaft unserer deutschen Theaterfreunde hält fleißig Proben für die Auführung, die am 8. d. M. hier zu einem wohlthätigen Zwecke stattfindet; zur Darstellung gelangen: „Eine vollkommene Frau“, Lustspiel in einem Akte von Karl Görlich — „Eine musikalische Ehe“, Gesangsstück in einem Akte von E. Jakobson. Die Gesellschaft darf wohl auf einen zahlreichen Besuch hoffen. — Dieser Tage fanden Schulkinder auf sonniger Berglehne vollkommen entwickelte Märzveilchen.

Friedau. (Faschingsfreude der Slovenen.) Im Vereinslokale der Slovenen findet am 9. d. M. ein Tanzkränzchen statt, dessen Musik die Kapelle des Infanterieregimentes Nr. 47 besorgt.

Pettau. (Spende.) Der Kaiser hat der freiwilligen Feuerwehr in St. Johann 80 fl. gespendet.

Gonobitz. (Aus Eifersucht.) Der Bauernsohn G. Podkuboschet bei Gl. Geist erschoss am 2. d. M. den Grundbesitzer S. Obrosch aus Eifersucht.

Gilli. (Musikverein.) Dieser Verein zählt 135 Mitglieder. Seine Musikschule unterrichtet 22 Knaben, darunter 6 zahlende. Die Einnahmen betrugen im verflossenen Jahre 5511 fl., die Ausgaben 4470 fl. Der Kapellmeister bezieht einen Gehalt von 500 fl. Der Verein wird die Stelle eines artistischen Leiters mit 400 bis 500 fl. Gehalt ausschreiben und ist der Gesangsverein bereit zu, demselben jährlich 150 bis 200 fl. beizutragen.

Gilli. (Kränzchen.) Der Klub der „Gemüthlichen“ veranstaltete gestern den 4. d. M. sein alljährliches Kränzchen im Salon des Hotels zum „gold. Löwen“. Getreu der Devise und dem Klub-Namen entsprechend, verlief das Kränzchen in der animirtesten Stimmung und wurde auch bis zum Morgenrauen dem Tanze gehuldigt.

Gilli. (Schubbewegung.) Im Monate Jänner l. J. sind vom hiesigen Stadtamte 81 Schublinge an ihre Bestimmungsorte befördert worden. Die Zahl der beim genannten Stadtamte gefällten Verschleppungs-Erkenntnisse beträgt 39.

Lüfter. (Brauhaus-Eröffnung) Die jetzigen Besitzer des ehemals Larisch'schen Brauhauses eröffneten dasselbe am 2. d. M. nach längerem Stillstande mit einem Konzerte, welches von nah und fern besucht war. Das, bei dieser Gelegenheit verzapfte Bier ist ein vorzügliches, und dürfte sich das Brauhaus bei Erzeugung einer solchen Qualität bald ein weites Absatzgebiet schaffen.

Lüfter. (Frühlingsahnen.) Das lang anhaltende schöne Wetter hat uns bereits mit einem Stückchen Frühling bescheert. Am Fuße des Humberges auf einem beliebten Spaziergange vom

Markte bis zum sogenannten geweihten Bründel trifft man blühende Primeln, Bäume und Gebüsche fangen daselbst zu sprossen an, das Grün der Wiesen wird bereits fastiger, daß man sich genöthigt fühlt zu glauben, Jungfrühling habe den grämlichen Alten mit dem schneeigen Haupte bereits besiegt. Doch ein einziger Blick auf die gegenüber liegenden Berge belehrt uns alsbald eines Besseren, denn diese prangen noch in ihrer vollen winterlichen Pracht.

Theater.

Wie doch so Vieles vom Zufalle abhängt! Der Rosen'sche Schwanke „Halbe Dichter“, welcher bei seiner ersten Aufführung am hiesigen Theater total abfiel, und seit der Zeit an innerem Werthe nichts gewonnen hat, machte Samstag, den 29. Jänner, viel Spaß und erzielte einen anständigen Heiterkeitserfolg. Verdient darum machte sich in erster Linie Herr Friedmeyer, welcher als Kanzleirath „Engelmann“ eine köstliche Charge schuf und von überprudelnder Laune und Heiterkeit war. Frau Siegel wurde von Fr. Hilin (Dorn) und Herrn Neher (Paul Born) in seraphischer Weise repräsentirt. Von den übrigen Mitwirkenden seien der eifersüchtige Gutsbesitzer von Puls (Herr Brüngger), der Lieutenant (Herr Ottep) und das Börsen-Agenten „Zahr-Marcell“ erwähnt. Daß Manches recht dick aufgetragen wurde, ist bei einem Rosen'schen Schwanke verzeihlich.

Sonntag, den 30. Jänner, gab man F. Raimund's Zaubermärchen „Der Bauer als Millionär“. Besuch und Beifall waren günstig. In der Hauptrolle war Herr Baumeister beschäftigt und er führte seine Aufgabe als „Wurzel“ zur vollsten Zufriedenheit durch und erntete für seine Coupletts, bei deren Vortrage er anerkannterwerthe Unermüdlichkeit und Unerlöschlichkeit bethätigte, rauschenden Beifall; besonders gut gefielen das Duett mit Fr. Falkenstein und das Hohenlied. Ueber Herrn Nieder „Häzerle“ gab es viel zu lachen und sonst verdienen auch Fr. Falkenstein, der kleine Gusti und Dir. Siegel jun. Anerkennung.

Dienstag den 1. Februar 1887. Zum ersten Male: „Durchlaucht haben geruht“, Lustspiel in 4 Akten von Fritz Brentano. Die Novität trankt zunächst an dem Umstande, daß sie um einen Akt zu viel hat. Die Handlung, die zwar auf Originalität nicht Anspruch machen kann, jedoch eines gefunden Kernes nicht entbehrt, ließe sich zum Vortheile des ganzen Stückes in 3 Akte bringen. Die Charakteristik einzelner Personen ist gelungen und darin besteht die Stärke der Arbeit. Am trefflichsten ist der abels stolze, auf die Etikette so streng sehende Oberhofmarschall „Johann von Wittungen“ gezeichnet, für den Herr Friedmeyer wohl auch allein die geeignetste Vertretung war. In dieser Beziehung schuf er eine Rolle aus einem Guß, in Haltung und Sprache, Maske und Spiel. Die vornehme, steife Grandezza, mit welcher er auftrat, und die sich bei allen Wandlungen seiner Rolle wie ein rother Faden durchzog, mußte imponiren und doch wieder heiter stimmen. Der ihm gespendete Beifall war ein wohl verdienter und bezog sich sowohl auf seine schauspielerische Leistung, wie auf sein Geschick als Regisseur. Als Faktotum „Peter Stripp“ entwickelte wieder Herr Nieder eine Agilität und Lebendigkeit, die sichtlich befriedigte. Die sich der väterlichen Gewalt scheinbar entwindende Lucie gab Frau Siegel jun. mit gewohnter Frische und Anmuth. Das fürstliche Brautpaar „incognito“ wurde von Fr. Hilin (Marie) und Herrn Neher (Emil Fürst) in ansprechender Weise gespielt. Den gekränkten Medizinalrath „Senft“ interpretirte Herr Brüngger mit vielem Verständniß.

Mittwoch, den 2. Februar, wurde „Doktor Faust's Hausknecht“, Posse von F. Hopp, bei gut besuchtem Hause und von Beifall begleitet, aufgeführt.

Donnerstag, den 3. Februar, fand das Benefice des Komikers Herrn Josef Nieder statt. Bei der Beliebtheit des Darstellers, welcher während seines Hierseins hinreichende Proben seines unverwundlichen und ausdauernden Humors gegeben hatte, war ein ausverkauftes Haus bestimmt vorauszu sehen. Er trat zunächst als „Willibald“ in Nestroy's bekanntem Einakter „Die schlimmen Buben in der Schule“ auf. Das in allen Räumen überfüllte Haus empfing ihn mit stürmischem Applaus, der sich im Verlaufe des Abends öfters wiederholte. Daß er „den schlimmen Buben“ in jeder Richtung naturgetreu und humorvoll darstellte, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Den Schullehrer gab Herr Siegel jun. und den Christof Ries der kleine Gusti. In Suppé's Operette „Flotte Bursche“ trat er als „Hieronymus Geier“ auf und leistete auch damit Verdienstliches. Neben diesem Geizhalse traten auch die Leistungen des Fr. Falkenstein, des Herrn Baumeister (Fled) und des Studentenchores in den Vordergrund. Den dritten Einakter „Der Skandal im Theater“ betrachteten wir als eine Zugabe, die ihren Zweck als „Vockvogel“ erfüllte, aber sonst hat sie wohl keinen Werth. Der Beneficiant hat auch darin sein Geschick als jungemwandler Darsteller bewährt. Im Ganzen können mit diesem Abend Beneficiant und Publikum zufrieden sein.

Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn E. S. in Windisch-Feistritz. Wir bitten sich öfters einzustellen. Bericht erscheint nächstens.

Feind der Corruption in Graz. Corruption bleibt immer gleich gemein, ob sie von arischer oder von semitischer Seite ausgeht. Wenn Jemand, der sich als leibenschastlicher Gegner jüdischer Corruption gerirt, mit Hinterlassung von Schulden in der Höhe von 6000 Mark durchbrennt, nachdem derselbe ein Unternehmen auf die schamloseste Weise ausgebeutet hat, dann richtet sich ein solcher Feind der Corruption von selbst.

Gedenket des Deutschen Schulvereins bei Spielen und Wetten, bei Festlichkeiten und in Testamenten, sowie bei unverhofften Gewinnsten!

Gillier Durchschnitts-Preise.
Monat Jänner 1887.
Weizen fl. 8.—, Korn fl. 5.25, Gerste fl. 5.40, Hafer fl. 3.50, Runkeln fl. 5.30, Hirse fl. 4.90, Haide fl. 4.80, Erdäpfel fl. 2.50 per Hektoliter; Heu fl. 2.60, Kornstroh fl. 2.50, Weizenstroh fl. 2.30, Strohstroh fl. 2.—, Haferstroh fl. 2.20 per 100 Kilogramm.

Attest.
Geehrter Herr! Nachdem ich nun in der kurzen Zeit von meinem hartnäckigen Magenleiden mit allen Nebenbeschwerden — Druck im Magen, stichartige Schmerzen, unregelmäßiger Stuhlgang, Schwächegefühl u. — durch Ihre heilkräftigen Pulver befreit bin, fühle ich mich verpflichtet, Ihnen meinen vollsten, innigsten Dank für Ihre segensreiche Bemühung auszudrücken. Ich kann Ihr einfaches aber bewährtes Heilverfahren jedem Hilfsbedürftigen (Verdaunungsleidenden) auf das wärmste anempfehlen.
(158)

Hochachtungsvoll
Johann Engelbrecht, Gastwirth.
Kleinschönbrunn pr. Zwettendorf, Nieder-Oesterreich,
den 7. August 1885.

Die Unterschrift bestätigt:
Josef Schön, Bürgermeister.
NB. Vor Beginn und zur Einleitung einer Kur wird den Hilfesuchenden die belehrende Broschüre zur Durchlesung empfohlen. Dieselbe versendet gegen Erstattung der Kosten (10 Kr.)
J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide, Holstein.

Eingefendet.
Neustein's verzuickerte Blutreinigungspillen
der heil. Elisabeth, 1537
bewährtes, von den hervorragendsten Aerzten empfohlenes Mittel gegen Verstopfung. — 1 Schachtel à 15 Pillen 15 Kr., eine Rolle = 120 Pillen 1 fl. ö. W. — Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Nur echt, wenn jede Schachtel mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in rothem Druck „Heilig. Leopold“ und mit unserer Firma, Apotheke „Zum heil. Leopold“, Wien, Stadt, Ecke der Spiegel- und Plankengasse, versehen ist.
Zu haben in Marburg a/D. bei den Herren Apothekern J. Bancalari und W. König.

Eingefendet. 20
„**Mohren-Apotheke**“
Wien, Tuchlauben 27.
Bezugsquelle aller gangbaren medicinischen Specialitäten und Heilmittel. — Tägliche Postversendung.

Zu kaufen gesucht:
ein zinserträgliches Stadthaus im Preise von 10—20.000 fl. Gefl. Anträge entgegengenommen durch das Vermittlungs-Bureau von J. Kadlik in Marburg. (207)

Commis und Lehrjunge
wird aufgenommen. Anfrage i. d. Exp. d. Bl. (208)

Verstorbene in Marburg.
Am 29. Jänner: Tombas Anton, Realitätenbesitzer, 51 J., Herrngasse, Gehirn-Lähmung; 30.: Walter Sigmund, Bahnfonducteurssohn, 4 J., Frauengasse, Darmentzündung; Ademann Leopoldine, Bahnfonducteurs-tochter, 1 1/2 J., Mellingersgasse, Hydrocephalus; 31.: Hebeleis Leopold, Bäckermeister, 79 J., Burggasse, Lungenlähmung; Miglic Agnes, Bahnfonducteursfrau, 25 J., Mellingersgasse, Meningitis; Ganis Johann, Schneider, 69 J., Kaserngasse, Magen-schwür; 1. Februar: Baron Theresia, Armeninstitutsbehalter, 73 J., Domgasse, Altersschwäche; Pototschnig Martin, Bahnarbeiter, 73 J., Alte Kolonie, Altersschwäche; 3.: Ziblo Maria, Dienstmagd'stochter, 14 M., Pöberschstraße, Bronchitis.

Das seit vielen Jahren rühmlichst anerkannte (1634)
Gehör=Oel
verbessert von Dr. Deutsch, heilt jede Taubheit, wenn sie nicht angeboren, beseitigt Schwerhörigkeit, Ohrensausen, sowie jede Ohren-erkrankung sofort. — Allein echt zu beziehen mit Gebrauchs-Anweisung gegen Einsendung von fl. 2.40 aus der Apotheke „Zum guten Hirten“ Wien, II., Praterstraße 40.

Ein Lehrjunge
wird aufgenommen bei L. Metz, Manufakturen-Geschäft, Herrngasse. (204)

I. Marburger Militär-Veteranen- und Kranken-Unterstützungs-Verein
»Erzherzog Friedrich.«

Cassa-Gebahrung
über das Vereins-Jahr 1886.

Empfang.		fl.	kr.	Verwendung.		fl.	kr.
Cassarest vom Jahre 1885		2598	61	Statutenmäßige Krankenunterstützung an 56 Mitglieder.		926	—
Beiträge der Mitglieder		1172	90	Beerdigungsbeitrag für 4 Mitglieder		65	6
„ „ Ehrenmitglieder		87	—	Auslagen der General-Versammlung 1886		30	38
„ „ unterstützenden Mitglieder		24	10	Regie-Auslagen		90	47
Reinertragnis des Kränzchens		31	—	Pauschale für den Vereinsdiener und Kranken-Controlirung		37	25
Capitals-Interessen vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1886		121	1	Zins für das Vereinslocale		36	—
Rückempfang von der Monturs-Verwaltung		96	54	Außerordentliche Unterstützungen		10	—
				Conto des Herrn Vereinsarztes		15	90
				Abfertigung nach § 29 der Statuten		25	—
Summe		4131	16	Summe		1236	6
Verwendung ab		1236	6				
Verbleibt Cassarest		2895	10				

Musik-Fond.

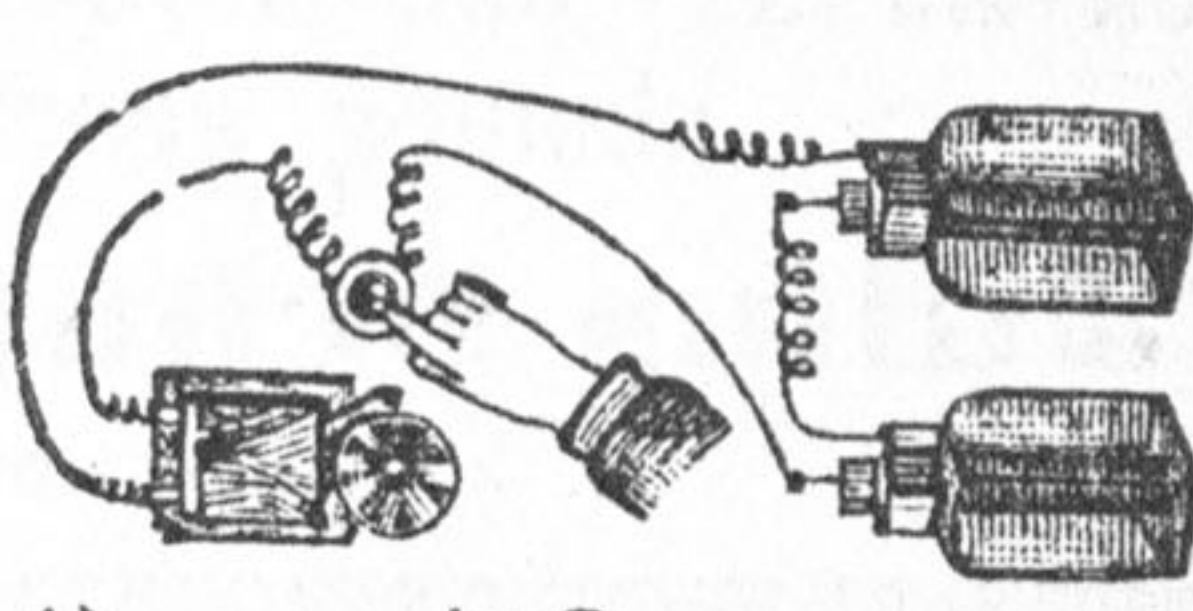
Empfang.		fl.	kr.	Verwendung.		fl.	kr.
Cassarest vom Jahre 1885		359	4	Begräbnisauslagen		65	50
Zinsen pro Juli—Dezember 1885		6	85	Auslagen für Ausrückungen		50	—
Mitglieder Beiträge		123	65	Für die Hornisten		6	—
Zinsen pro Jänner—Dezember 1886		15	9	Rückzahlung an die Vereins-Mitglieder in Pettau		9	61
Summe		504	63	Summe		131	11
Verwendung ab		131	11				
Verbleibt Cassarest		373	52				

Activa.		fl.	kr.
Sparcassabuch No. 241 sammt Zinsen		2892	45
Baargeld in Händen des Cassiers		2	65
Capital des Musikfondes		373	52
Monturswerth und zahlbare Raten		703	46
Inventar und Drucksortenwerth		489	05
Summe		4461	13

Mitgliederstand.		
Ehrenmitglieder		141
Unterstützende Mitglieder		4
Ausübende Mitglieder		274
Summe		419

Danksagung.

Die ergebenst gefertigte Vereinsleitung fühlt sich verpflichtet, den hochgeehrten P. T. Ehren- und unterstützenden Mitgliedern, sowohl für die grossmüthigen Spenden im abgelaufenen Vereinsjahre, als auch anlässlich des abgehaltenen Kränzchens dem Verein zu Theil gewordenen, namhaften Unterstützungen hiermit den wärmsten Dank auszusprechen.
Hochachtungsvoll
Die Vereinsleitung.



Wunder der Neuzeit.
Wer binnen Kurzem Nähmaschinen ohne Schneiden und ohne jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Endersson erfundene amerikanische Nähmaschinen-Extrakt.
Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versendungs-Depot S. Siblik, Wien, III., Salestianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apoth.

Gegründet 1869.
Größtes Lager der Original Singer- & Sewe-Nähmaschinen mit den neuesten Verbesserungen zu den äußersten Fabrikpreisen.
Gernst empfehle ich meine
von der hohen k. k. Statthalterei allein in Marburg konzeffionirten Hausstelegraphenleitungen
in jeder Größe zu den billigsten Preisen.
Auch sämtliche Reparaturen bei Mathias Prosch.
1454)

Im Verlage von **Ed. Janschitz' Nfgr. (L. Kralik)** in Marburg
neu aufgelegt und stets vorrätig:

Gesetz und Auszug aus den Bestimmungen über den Landsturm.

Taschenformat. Preis per Stück 5 kr., per Post 7 kr.

Tarif für die Lohnkutscher, Fiaker und Einspänner

der Stadtgemeinde Marburg vom 3. December 1886.

Auf starkem Deckel aufgezogen und mit Oesen versehen. Preis per Stück 10 kr., per Post 12 kr.

Mobilar-Pfändungs- und Schätzungs-Protokoll, neues Formular, per Lage 18 kr.

Bagatellklagen für Handels- und Gewerbetreibende „ „ 18 „

Summarklagen „ „ „ „ 18 „

Mahnklagen „ „ „ „ 18 „

Auszug aus dem Grundbuche des k. k. Bezirksgerichtes Marburg „ „ 18 „

Wohnungs-Leerstehungs- u. Wiedervermietungs-Anzeigen für Hauseigenthümer 18 „

Ausweise über die Schulversäumnisse, neues Formular, per Lage 25 „

Mahnzettel, deutsch-slovenisch, „ „ 18 „

Nachweisung über die erfolgte Zustellung der Mahnzettel „ „ 18 „

Alle Genossenschafts-Drucksorten.

Neue Feuerlösch-Ordnung für das Herzogthum Steiermark.

Gesetz vom 23. Juni 1886. Deutsch oder slovenisch per Stück 5 kr.

Neue Winzer-Ordnung.

Gesetz vom 2. Mai 1886. Deutsch oder slovenisch per Stück 10 kr.

Ausserdem sind stets alle Drucksorten für Gemeindeämter, Advokaten, k. k. Notare, Handel- und Gewerbetreibende, Hauseigenthümer und Miethparteien etc. complet am Lager. — Gleichfalls grosse Auswahl von **Concept- und Kanzleipapieren, Briefpapieren und Couverten** von der billigsten Sorte bis zum besten Ministerpapier in allen Grössen.

Durch Muster- und Markenschutz vor Nachahmung geschützt. (1278)

Julius Schaumann's

k. k. concessionirtes



Bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die leichtere Löslichkeit (insbesondere) schwer verdaulicher Speisen, die **Verdauung** und **Blutreinigung**, die **Ernährung und Kräftigung des Körpers**. Dadurch wirkt es bei täglich zweimaligem und länger fortgesetztem Gebrauche als diätetisches Mittel bei vielen, selbst hartnäckigen Leiden, als: **Verdauungsschwäche, Sodbrennen, Anschoppungen der Baucheingeweide, Trägheit der Gedärme, Gliederschwäche, Hämorrhoidal-leiden aller Art, Gelbsucht, Kropf, chronischen Hautausschlägen, Bleichsucht, Scropheln, periodischem Kopfschmerz, Wurm- und Steinkrankheit, Verschleimung**; in der eingewurzelten Gicht und in der **Tuberkulose**. — Bei **Mineralwasserkuren** leistet es sowohl vor als während des Gebrauches derselben sowie zur Nachkur vorzügliche Dienste.

Zu haben beim Erzeuger, landschaftlicher Apotheker in **Stockerau** und in folgenden Depôts: **Marburg**: Josef Bancalari, Apoth.; Wenzel König; Apoth. — Admont: Scherl, Apoth. — Bruck a/M.: Albert Langer, Apoth. — Cilli: Josef Kupferschmied, Apoth.; Adolf Mareck, Apoth. — D.-Landsberg: Heinr. Müller, Apoth. — Fürstenfeld: A. Schröckenfux, Apoth. — Feldbach: Josef König, Apoth. — Judenburg: Karl Unger, Apoth. — **Graz**: Johann Eichler, Apoth.; Raimund Postl, Apoth.; Barmherzige Brüder, Apoth.; Anton Nedwed, Apoth.; Adolf Jakic, Apoth.; Johann Purgleitner, Apoth.; Richard Hanzlick, Apoth.; Franz X. Gschihay, Apoth.; Ertl & Krepesch, Drog. — Knittelfeld: Zaversky, Apoth.; Franz Sovrano. — Leibnitz: Otto Russheim, Apoth. — Leoben: Joh. Pferschy, Apoth.; K. Filipek, Apoth. — Radkersburg: Cäsar Andrieu, Apoth. — Rottenmann: Franz Xav. Illing, Apoth. — Ferner in allen renommirten Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Preis einer Schachtel 75 kr.

Versandt von 2 Schachteln aufwärts gegen Postnachnahme. (1273)

Sauerbrunn Bad Radein

mit seinem reichhaltigen Natron-Lithion-Säuerling. Garrod's

Versuche haben erwiesen, dass das kohlen-saure

Lithion bei Gicht-leiden das beste

u. sicherste Heilmittel ist

Der Radeiner Sauerbrunn ist das beste Tafelwasser.

Bei Radkersburg Radein Beschreibung u. Tarife

gratis und franco.

Blasen- u. Nierensteinen, Hämorrhoiden, Scropheln, Gelbsucht, Magenleiden, Kropf, und bei Katarrhen überhaupt.

Radeiner Sauerwasser als Specifum bei: Gicht, Gallen-, Blasen- u. Nierensteinen, Hämorrhoiden, Scropheln, Gelbsucht, Magenleiden, Kropf, und bei Katarrhen überhaupt.

Vorrätig in jeder soliden Mineralwasser- u. Specereiwaa-ren-Handlung Steiermark's.

Prämiirt von den Weltausstellungen:

London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878.



Auf Raten Claviere

für Wien und Provinz.

Salonflügel, Stutzflügel oder Pianinos

aus der Fabrik der weltbekannten Export-Firmen **Gottf. Cramer, Wilh. Mayer** in **Wien**, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650, Pianinos fl. 350—500. Claviere anderer Firmen fl. 300—350. (1089)

Clavier-Verschleiss von **A. Thierfelder** in **Wien, VII., Burggasse 71.**

ANZEIGE.

(176)

Wie alle Jahre, so werden auch heuer wieder

Fotografien in Costüme

zu sehr ermässigten Preisen prompt und gut ausgeführt im

Atelier F. M. Kohler,
Herrengasse 38.

Einzigc Niederlage

für Steiermark, Kärnten und Krain in
GRAZ, I., Sporgasse 16.



Monatsraten fl. 4.—

Illustrierte Preis-Courante gratis und franco.

The Singer Manufacturing Company
New-York
959)
G. NEIDLINGER.

Einzigc Niederlage

für Steiermark, Kärnten und Krain in
GRAZ, I., Sporgasse 16.

Kieler Sprotten

2 Kist. Postcolli, ca. 500 St. fl. 2.—; ff. Bücklinge, Postcolli, ca. 45 St. fl. 1.90; Uralcaviar, mildges. von 1 Ko. an per Ko. fl. 2.80; Aal in Gelée, dicke Stücke, per Postfass fl. 3.85; Brab. Sardellen per Ko. fl. 2.15, per 5 Kilofass fl. 7.40 frco. geg. Nachn. Händl. billigst

J. K. Lücke & Co., Hamburg.

Paprika — Salami — Fette — Speck — Delicat. papric. Streifenspeck — Erdäpfel — Zwiebeln — Knobeln — Rohrmatten

in bester Qualität zu den billigsten Tagespreisen. Bestellungen zur Frühjahrslieferung werden entgegen-genommen (1807)

Schlabit & Baumgarten,
SZEGEDIN (Ungarn).

Nur
35 fl.



kostet heute
eine ganz neue sehr
gute

**Singer-
Maschine**

samt
allen Apparaten
und
patentirten Ver-
besserungen
komplet
bei

Math. Brosch,
Herrengasse 23.

(1622)

Garantie 6 Jahre.

J. Pserhofer's

Apotheke in Wien, Singerstraße Nr. 15,
zum goldenen Reichsapfel.

Blutreinigungs-Pillen, vormalig **Universal-Pillen** genannt, verdienen letzteren Namen mit dieser Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewährt hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medikamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahme-Sendung 1 fl. 10 kr.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 40 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder:

Leongang, am 15. Mai 1883.
Hochgeehrter Herr! Ihre Pillen wirken wahrhaft Wunder, sie sind nicht wie so viele andere angepriesene Mittel, sondern sie helfen wirklich nahezu für Alles.

Von den zu Ostern bestellten Pillen habe ich die meisten an Freunde und Bekannte vertheilt und Allen haben sie geholfen, selbst Personen von hohem Alter und mit verschiedenen Leiden und Gebrechen haben durch sie, wo nicht die volle Gesundheit, doch bedeutende Besserung erfahren und wollen sie fortgebrauchen. Ich ersuche Sie daher, mir wieder fünf Rollen zu senden. Von mir und Allen, die wir schon das Glück hatten, durch Ihre Pillen unsere Gesundheit wieder zu erlangen, unsern innigsten Dank.

Martin Deutinger.

Bega, Szt. György, 16. Februar 1882.
Geehrter Herr! Nicht genug kann ich meinen innigsten Dank aussprechen für Ihre Pillen, denn nächst Gottes Hilfe wurde meine Frau, welche schon Jahre lang an Miferere gelitten hatte, durch Ihre Blutreinigungs-Pillen hievon geheilt und wenngleich sich auch jetzt noch bisweilen welche einnehmen muß, so ist ihre Gesundheit schon soweit wieder hergestellt, daß sie mit jugendlicher Frische allen ihren Beschäftigungen wieder nachkommen kann. Von dieser meiner Dankagung bitte ich Sie, zum Wohle aller Leidenden Gebrauch zu machen und ersuche gleichzeitig wieder um Einsendung von zwei Rollen Pillen und zwei Stück chinesischer Seife.

Mit besonderer Hochachtung ergebener
Alois Novak, Obergärtner.

Euer Wohlgeborn! In der Voraussetzung, daß alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften, wie Ihr berühmter Frostbalsam, der in meiner Familie mehreren veralteten Frostbeulen ein rasches Ende bereitere, habe ich mich, trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte Universalmittel entschlossen, zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Kugeln mein langjähriges hämorrhoidal-Leiden zu bombardiren. Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, daß mein altes Leiden nach vierwöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen aufs Eifrigste anempfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie von diesen Zeilen öffentlich — jedoch ohne Namensfertigung — Gebrauch machen wollen.

Hochachtungsvoll C. v. T.
Wien, 20. Februar 1881.

Frost-Balsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, sowie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Ziegel 40 kr.

Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blähbals. 1 Flacon 40 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) von verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

Spikwegerichsast, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. etc. 1 Glaschen 50 kr.

Amerikanische Gicht-Salbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, Gliederreizen, Ischias, Ohrenreizen etc. etc. 1 fl. 20 kr.

Alpenkräuter-Liqueur von W. D. Bernhardt. 1 Glasche 2 fl. 60 kr., 1/2 Glasche 1 fl. 40 kr.

Augen-Essenz von Romershausen. 1 Glasche 2 fl. 50 kr., 1/2 Glasche 1 fl. 50 kr.

Homöopathische Medicamente aller Art sind stets vorrätig.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung oder Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen.

(1573)

Mindestens

fl. 10.— ö. W. täglich sicherer Verdienst
sind für Jedermann ohne Kapital zu erzielen, der sich in seinem stabilen Aufenthaltsorte mit dem Verkauf von gesetzlich erlaubten **Stgats- und Stadtprämien-Losen** befaßt. Offerten unter Chiffre **R. 12** an Rudolf Mosse in Breslau.

Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden

beseitigt sofort alle Sommersprossen, erzeugt einen wunderbar weißen Teint und ist von höchst angenehmen Wohlgeruch. Preis à Stück 45 kr. bei Ed. Kauscher, Burggasse 8.

(48)

E. Storch

Wien, Adlergasse 27

versendet mit Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages:

1 Rest Laufteppich, 10—12 Meter, Ima Qualität fl. 3.50

1 Rest Laufteppich, 10—12 Meter, Iida Qualität fl. 2.50

Jute-Garnitur, 2 Bettdecken, 1 Tischdecke, zusammen fl. 3.50

Jute-Vorhang, 4färbig, sammt Draperie und Embrasen fl. 2.30

Jute-Tischtuch, türkisches Muster, ringsumher m. Fransen fl. 1.—

Jute-Bett-Vorleger, mit breiten Fransen fl.—.65

Flanell-Vorleger, mit Landschaftsbildern fl. 1.—

Wirthschafts-Schürzen, geputzt mit Waschspitzen, 6 Stück fl. 1.50

Pferde-Decken, 2 Meter lang, 1.40 Cm. breit fl. 1.50

Damast-Gradl, Ima Qualität, 30 Wiener Ellen fl. 5.50

Chiffon, beste Qualität, 30 Wiener Ellen fl. 5.—

Tricot-Leibchen, Ima Qualität, 3 Stück fl. 2.—

Leinen-Handtücher, mit rother Bordure, 6 Stück fl. 1.20

Frottir-Handtücher, mit rother Bordure, 6 Stück fl. 1.50

Hausleinwand, 80 Wiener Ellen fl. 4.20

Rumburger Oxford, 30 Wiener Ellen fl. 5.—

Rumburger Leinwand, 30 Wiener Ellen fl. 7.—

Prossnitzer Barchent, blau, braun und weiss, 30 Wiener Ellen fl. 4.50

Sternberger Canevas, gestreift in allen Farben, 30 Wiener Ellen fl. 6.—

Schafwoll-Loden,

das Neueste und

Dauerhafteste für

Damenkleider,

grau, drapp und braun, auf ein

completes Damenkleid

15 Meter fl. 4.—

auf ein

completes Damenkleid.



Nichtconvenirendes wird ohne Anstand zurückgenommen und das Geld franco retournirt.

Preisliste wird jeder Sendung beigelegt.

Ball-Einladungs-Karten

100 Stück von 80 kr. aufwärts
bis zur elegantesten Karte in Goldschnitt
Plakate

in beliebiger Grösse und Papierfarbe
sowie das

Neueste in Tanz-Ordnungen

empfehlen die
BUCCHUGGERET

von
Ed. Janschik' Wgr. (I. Kralik)

in
MARBURG a/D.

Die MAGEN-ESSENZ des Apothekers PICCOLI in Laibach

heilte mich wie durch ein Wunder von den schwersten Unterleibsschmerzen, an denen ich über fünf Jahre darnieder lag, und gegen welche alle Kuren der besten Aerzte aus Vicenza, Mailand, Como und Genua nichts vermochten. (1810)

Lusa Battista, Sagorz, Galizien.

Sie wird vom Erzeuger in Schachteln zu 12 Flaschen 1 fl. 36 kr. versendet; die Postspesen tragen die p. t. Auftraggeber.

Depôts: In MARBURG: Apotheker Josef Bancalari; GRAZ: Eichler und Nedwed; CILLI: J. Kupferschmied; KLAGENFURT: W. Thurnwald; VILLACH: Scholz; TARVIS: Siegel.

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird hiermit bekannt gegeben, daß für die im Jahre 1867 geborenen, zur Stadtgemeinde Marburg zuständigen und zur Heeresergänzung pro 1887 in der I. Altersklasse zur Stellung Berufenen die Losung am Donnerstag den 10. Februar 1887, Vormittags um 10 Uhr im Amtsfloale am städtischen Rathhause vorgenommen werden wird, und daß es den Stellungspflichtigen, deren Eltern oder Angehörigen freisteht, daran persönlich Theil zu nehmen.

Marburg, den 1. Februar 1887.

Der Bürgermeister: **Nagy.**

Einladung.

Die statutenmäßige

General-Versammlung

des

Spar- und Vorschuß-Vereines der Arbeiter in Marburg

(r. G. m. b. H.)

wird **Sonntag den 13. Februar 1887**, um 2 Uhr Nachmittag im Gasthause des Herrn **Franz Tscheligi** (Gambrinus-Halle) abgehalten, wozu sämtliche Mitglieder höflichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Vortragung des Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1886 und Bericht der Revisoren.
2. Bestimmung des höchsten Betrages, zu dem Darlehen gegeben werden.
3. Wahl eines Comité's zur Berathung der Vereinsstatuten, behufs Abänderung derselben.
4. Wahl des Obmannes.
5. Wahl des Cassiers und dessen Stellvertreters.
6. Wahl eines Mitgliedes in den Ueberwachungs-Ausschuß.
7. Auslosung von drei Mitgliedern aus dem Verwaltungsausschuße und Neuwahl für dieselben.
8. Wahl von drei Rechnungs-Revisoren für das Jahr 1887.
9. Allgemeine Anträge der Mitglieder.

Marburg, den 6. Februar 1887.

Der Vereins-Obmann:
Leonhard Mühlböck.

Telefon-Lieferung.

Der Gemeinderath von Marburg hat beschlossen, die Wachstuben der Sicherheitswache und die Feuerwache am Stadtpfarrthurne mit dem Rathhause durch Telefon-Leitungen zu verbinden.

Es wird daher die Lieferung der Apparate für eine Centralstation und 4 Nebenstationen, nebst der erforderlichen Drahtleitung in der ungefähren Länge von 2000 Meter ausgeschrieben.

Die Apparate für eine Nebenstation sollen bestehen aus:

- 1 großen Sprechtelefon mit Schalltrichter.
- 1 Magnet-Induktor zum Rufen mit daran befindlichem Wechselstrom-Lautwerk sammt einer automatischen Schaltvorrichtung.
- 2 kräftigen Hufeisen-Hörtelefonen in Hartgummi-Gehäusen, sammt Klammern, Gabeln etc. alles auf Holztafeln montirt.

Die Centralstation ist außerdem mit Umschaltern zu versehen.

Für die Leitung ist Silicium-Edelblech-Draht zu verwenden.

Offerte sind versiegelt bis Ende Februar 1887 an den gefertigten Stadtrath zu richten.

Im Offerte ist der Preis

1. Für Lieferung und Montirung der Apparate,
2. Für Lieferung des Leitungsdrahtes und der Stützen, und
3. Für Herstellung der Leitung, gesondert anzugeben, und behält sich der gefertigte Stadtrath vor, die unter 1 bis 3 angeführten Arbeiten auch an verschiedene Offerten zu vergeben.

Stadtrath Marburg, am 27. Jänner 1887.

Der Bürgermeister: **Nagy.**

Verrechnende Kellnerin,

die slovenisch und deutsch spricht, wird gesucht. Anfrage i. d. Exped. d. Bl.

Kundmachung.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 6. Jänner 1887 den vom steiermärkischen Landtage angenommenen Gesetzentwurf, womit der Stadtgemeinde Marburg die Einhebung der 3% Zinskreuzer von jedem Zinsgulden auf die Dauer vom 1. Jänner 1887 bis Ende 1890 bewilliget wird, allerhöchst zu genehmigen geruht.

Von diesem unter Einem durch das Landesgesetz- und Verordnungsblatt zur Verlautbarung gebrachten Gesetze werden sämtliche Herren Hausbesitzer und Wohnparteien in der Stadtgemeinde Marburg zur genauesten Darnachachtung mit dem Beifügen in die Kenntniß gesetzt, daß die Einhebung bezüglich Einzahlung der Zinskreuzer von den hiesigen Bewohnern schon vom 1. Jänner 1887 angefangen stattzufinden hat.

Stadtrath Marburg, am 26. Jänner 1887.

Der Bürgermeister: **Nagy.**

Aviso!

(195)

Herr **Dominik Menis**, Delikatesse-Handlung in Marburg, Herrengasse, hat von nun an den Alleinvertrieb von **Rogeiser Theebutter und Käse** aller Art, worauf wir alle geehrten P. T. Abnehmer mit der Bitte aufmerksam machen, ihren Bedarf um den Fabrikpreis dort beziehen zu wollen.

Verwaltung Rogeis.

Muzik.

Gesucht wird:

ein Abnehmer für 25 Liter Milch täglich, per Liter 10 kr. Adresse i. d. Exped. d. Bl.

(191)

Zwei ebenerdige Magazine

nebst Comptoir und großem Bodenraum, in der nächsten Nähe des Südbahnhofes, sind sogleich zu vermieten. Näheres: Mellingerstraße 9, I. Stod.

186

1 oder 2 Zimmer,

möblirt oder unmöblirt, licht, südseitig, für einen Herrn gesucht. Adresse erbeten a. d. Exped. d. Bl.

Zu verkaufen:

161

der anfangs der Bettauer Hauptstraße gelegene, der Frau **Therese Wabitsch** gehörige **Thesenader**, über 1 Joch Bauplatz, aus freier Hand, billig. Näheres: Gasthaus „zur Themse“, Augasse Nr. 23.

Zu verkaufen:

mehrere Bauplätze und ein **kleines Haus**, zinsenträglich, mit großem Hof und Garten: **Kärntnerstraße** nächst dem Drausteg. Anzufragen: **Uferstraße Nr. 18.**

(100)

Praktisch! Neu! Sensationell!

Die größte Erfindung für Stickerei

ist der

Patent-Stick-Apparat

an jeder Nähmaschine sofort anzubringen,

stickt schöner und 6mal so schnell

wie die tüchtigste Stickerin,

(192)

auf

Leinen, Chiffon, Seide, Peluche, Leder, Tüll und allen anderen Stoffen.

Für Familien und Stickerinnen unentbehrlich.

Preis 20 fl. Versandt nur gegen Nachnahme.

General-Depot und Versandt:
WIEN, Amalienstrasse 4.

Patent-Stick-Apparat.

Heute Sonntag, 6. Februar

findet der vierte

Große Masken-Ball

in den

(154)

Saal-Localitäten der **Thomas Götz'schen Bierhalle** statt.

Die schönste Maske erhält einen Preis, gewählt von den Preisrichtern.

Preisvertheilung während der Raststunde.

Anfang 8 Uhr. Entrée 30 kr.

Um gütigen recht zahlreichen Zuspruch bittet
hochachtungsvoll

Fanny Langer.

Ein schön möblirtes Zimmer

mit der Aussicht auf den Hauptplatz ist sofort zu vergeben. — Ein gut erhaltenes **Blechedach, Geräthschaften** und **Einrichtungen** zu verkaufen: **Apothekergasse Nr. 4.**

(194)

Ein ebenerdiges Haus

ist zu verkaufen. Dasselbe besteht aus vier Wohnungen, einem kleinen Wirtschaftsbau und einem Garten-Antheil. Adresse i. d. Exped. d. Bl.

166

Gasthaus-Realität.

Schöne Realität sammt Gasthaus-Koncession, knapp an der Reichstraße und unweit einer Eisenbahnstation gelegen, mit großen Zimmer- und Kellerräumlichkeiten nebst Wirtschaftsbau, auch zum Betriebe anderer Nebengeschäfte geeignet, mit 16 Joch Grundstücken, ist mit einer Anzahlung von 1000—1200 fl. unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Auskunft i. d. Adm. d. Bl.

(163)

Maculaturpapier

per Kilo 10 kr., 13 kr. und 15 kr. so lange der Vorrath reicht bei

Ed. Janschik' Wgr. (L. Kralik)

Marburg, Postgasse.

Die echte

(200)

Augsburger Lebens-Essenz

von Dr. Kiesow in Augsburg,

bestens empfohlen bei Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden und Hypochondrie, ist in Marburg a/D. zu haben bei Apotheker **A. W. König**, Grazervorstadt.

Prachtvolle verschiedene

(201)

Schmuckfachen

in echter Gold- und Silberfassung sind billigst zu verkaufen. Gesl. Anfrage: **Burg, Wohnung Nr. 1**

Wo bekommt man

schöne und wohlfeile Schuhe?

Bei **Franz Kleinschek**,

Kärntnerstraße 35.

(206)

CILLIER KALK

bei

(199)

C. Bros, Rathhausplatz.

Das

Gewerbevereins-Kränzchen

findet

Donnerstag den 10. Februar 1887

in den

Th. Göß'schen Saal-Localitäten

statt.

Alle P. T. Freunde des Gewerbebestandes, welche an demselben theilnehmen wollen, und noch keine Einladung erhalten haben, werden höflichst ersucht, sich diesbezüglich an den Obmann des Gewerbevereines, Herrn **Jos. Martini**, Bittlinghofgasse, zu wenden, wo auch Eintrittskarten à 50 kr. gegen Vorweisung der Einladung zu haben sind.

Das Comité.